

Zeitschrift: Volksschulblatt
Herausgeber: J.J. Vogt
Band: 3 (1856)
Heft: 51

Artikel: Räthsel-Lösung vom Dezember
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-250551>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ein öfterer Lehrerwechsel jedenfalls nichts taugt. Wenige Jahre sind es, daß Herr F. von Diesbach b. B. her an hiesige Primarschule kam, aus welcher er vor 1 $\frac{1}{2}$ Jahren zur Sekundarschule aufstieg. Wir achten Hrn. F. weniger um seines Wissens willen (das ist noch im Werden — er ist strebsam), als um seines trefflichen Charakters willen, der ebensoviel religiösen als wahrhaft sittlichen Gehalt hat und sich durch Bescheidenheit und Besonnenheit auszeichnet. Er besitzt Lehrgabe in nicht geringem Maße. Das hat er bewiesen letzten Sommer in dem Fortbildungskurse, zu welchem sich allsonntäglich Nachmittags ein Duzend Lehrer der Gegend vereinigten. Mit ihm arbeiteten da sein Kollege Hr. Gull und Hr. Professor Zyro, Pfarrer zu Kappel. Das Verhältniß war ein ungemein freundliches, schade daß die Zahl der lernlustigen Lehrer nicht größer war, denn gewiß Niemand bedarf der geistigen Erfrischung und Bildung in größerem Maße, als das Geschlecht der Lehrenden auf dem Lande. Es sollten alljährlich in jedem Amtsbezirke solche Fortbildungskurse stattfinden. Sie würden Manchen vor Versinken und Verirren bewahren. Ich nenne Verirrung alle Beschäftigung, die den Lehrer seinem Beruf entfremdet. So wenig als der Geistliche, so wenig darf der Lehrer sich mit Dingen abgeben, die mit seinem Beruf nicht nur keine Beziehung haben, sondern ihn davon abführen. Dahin rechne ich im Besondern gewisse schlechte Reimereien, die ihre Baseliskeneier in Zeitungsblättchen niederlegen. Möchte doch jeder Lehrer sich vor solchen gefährlichen Spielereien hüten! Wer freie Zeit hat, der treibe ernste Studien, und strebe, sich zu seinem Berufe immer tüchtiger zu machen! Da ist Feld genug zur Arbeit. Wehe dem, der sich an seinen Schülfern durch Nachlässigkeit versündigt! vielleicht gar Unglaube und Streit aussäet!

— N. N., 9. Dez. Geehrter Herr Redaktor! Ich war bisher zwar ein Leser Ihres werthen Blattes, aber kein eigener Abonnent. Ich hielt den Säemann, und will nicht läugnen, daß mich dessen Haltung befriedigte, wenn er mir auch im Ganzen zu viel Abhandlung und zu wenig Geschichte brachte. Aber ich glaube nicht, daß der Säemann fortan mit dem Volksschulblatte werde konkurriren können. Nicht nur die mehreren und größeren, sondern auch die besseren Leistungen des letztern, machen die Existenz eines zweiten Schulblattes schwierig, unnöthig, unwunschbar; und so lange Sie Ihr gegenwärtiges Programm aufrecht erhalten, trete ich unbedingt unter Ihre Fahne. N. N., Pfarrer. *)

Räthsel-Lösung vom Dezember.

Zu dem in Nr. 49 dieses Blattes gegebene Preisräthsel sind 12 richtige Lösungen eingekommen in dem Worte „Pinsel“.

*) Das Original kann bei der Redaktion eingesehen werden. D. N.

Die ausgesetzten Preise fielen der Ordnung nach, wie Nr. verzeichnet sind, an die Herren:

- 1) Lauterburg, Pfarrer in Lent.
- 2) H. Müller, Lehrer in Fahrwangen (Zürich).
- 3) V. Gilliéron, instituteur à Neuveville.
- 4) J. Theiler, Lehrer in Lüscherz.
- 5) Bähler, Pfarrer in Murten.
- 6) H. Scheurer, Lehrer in Neuenet.

Hr. Dietrich, Lehrer in Nürensdorf (Zürich) gab seine Lösung in folgender ansprechender Form:

Schöne Gesellen fürwahr sind's, welche des wenig Begabten —

Ja, des Ehrlichen gar! — spotten: Ein „Pinsel“ ist er!

Unnuz sie selber oft sind, mißbrauchend die göttlichen Gaben,

Während in Meisters Hand Großes der „Pinsel“ vollbringt.

Liebesgabensammlung

der Schuljugend

für die Wasserbeschädigten des Oberlandes.

Gabenverzeichnis.

(Fortsetzung.)

Vortrag aus Nr. 50 des Schulblattes Fr. 174. 90.

Von der Schule Brenzikofen durch Lehrer Gunten . . . „ 8. —.

Summa bis und mit 7. Dez. Fr. 182. 90.

Herzlichen Dank und Gottes Segen dafür!

Quittungen.

1) Vom Tit. Pfarramt St. Beatenberg: „Die Fr. 20 Liebesgaben, die Sie durch das Organ Ihres geschätzten Blattes gesammelt haben, habe ich gestern richtig empfangen und werde sie gewissenhaft und zweckmäßig zum Besten armer Schulkinder in den 3 durch den Wasserschaden betroffenen Bäuerten Schmoken, Spirentwald und Sundlauenen verwenden. Der Schuljugend, welche schon frühe an armen Brüdern Liebe geübt hat, so wie Ihnen, der Sie so edelmüthig diese Sammlung veranstaltet haben, sage ich Namens der Beatenberger herzlichsten und tiefgefühlten Dank.

R. Krähenbühl, Pfarrer.“

2) Vom Tit. Pfarramt Unterseen: „Sie haben unter der Schuljugend eine Sammlung von Liebesgaben für die Wasserbeschädigten des Oberlandes veranlaßt und mir 20 Fr. als Ertrag derselben unterm 5. d. M. zugesandt. — Indem ich Ihnen hiermit den Empfang obiger Summe anzeige, danke ich Ihnen für Ihre Bemühung und der Schuljugend für ihre schöne Gabe recht herzlich, und werde trachten, sie Ihrem Wunsche gemäß zum Besten hiesiger armer Schulkinder so zweckmäßig wie möglich zu verwenden. Mit Hochschätzung!

R. Walther, Pfarrer.“

3) Vom Tit. Pfarramt Habkern: „Die Fr. 20., welche Sie mir zu Gunsten armer Schulkinder von Wasserbeschädigten der hiesigen Gemeinde zugesandt, habe ich richtig erhalten. Ich danke Ihnen recht herzlich dafür, daß Sie eine Liebesgabensammlung unter der Schuljugend für die Wasserbeschädigten des Oberlandes veranstaltet haben, sowie für alle damit verbundene Mühe. Herzlicher Dank auch den unbekanntem, jungen Gebern dieser Liebessteuer. Gottes reicher Segen komme über sie Alle! Sagen Sie ihnen, daß Almosengeben nicht arm, sondern reich macht, und daß „Gott einen fröhlichen Geber lieb hat“. Die Fr. 20 werden ihrer Bestimmung zufolge und weil von Schulkindern für Schulkinder gesteuert, für Schulzwecke, nämlich zu Ankauf von Berner Gesangbüchern, Neuen Testamenten sammt Psalmen und Spruchbüchern für eine Anzahl armer Schul-